

So klang's in der Stille der Nacht von mehr als
25 000 Menschen über das weite Totenfeld hin:

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden.

XI.

In der Scheune zu Lissa.

Von den tapferen Soldaten
Sind viel Tausende gefallen;
Mehr noch waren der Blessirten,
Der Gefangnen, der Verirrten,
Dreißigtausend allzumal.

„Nun danket alle Gott —“ stimmte, als der Gesang aus der Ferne herübertönte, auch ein Verwundeter auf dem Kirchhofe von Lissa ein. Er lag zwischen zwei Gräbern, rings um ihn die Leichen seiner Kameraden. Die meisten Verwundeten hatten sich theils selbst weggeschleppt, um in den Häusern von Lissa ein Unterkommen zu finden, theils waren sie von ihren Kameraden nach der Erstürmung von Lissa noch in Eile vor dem Weitermarsch hineingetragen worden.

Eine schwache Stimme in der Nähe wiederholte die gesungenen Worte, doch es klang mehr wie Seufzen, als wie Gesang.